Jakobus 4,1-3 -- 29. Mai

Warum Christen miteinander streiten

Pastor JD Farag

Ich bitte diejenigen von Ihnen, die es können, aufzustehen. Sie können mir beim Lesen folgen. Wenn nicht, ist es in Ordnung, wenn Sie sitzen bleiben. Wir beginnen in Vers 1. Jakobus schreibt durch den Heiligen Geist und stellt im ersten Vers tatsächlich zwei Fragen.

"Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt, und habt nichts, also tötet ihr. Ihr begehrt, aber ihr bekommt nicht, was ihr wollt, also streitet ihr und kämpft. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet, und empfangt nicht, weil ihr mit falschen Motiven bittet, um das, was ihr bekommt, für eure Gelüste zu vergeuden."

Lasst uns beten, wenn Sie sich mir bitte anschließen wollen.

Vater, wow, jetzt geht's los!
Jedes Wort ist in Deinem Wort aus einem bestimmten Grund.
Wir wissen also, dass es für uns da ist, um zu ermahnen, zu ermutigen, zurechtzuweisen, wenn nötig.
Aber Herr, damit das geschehen kann, muss der Heilige Geist unsere Aufmerksamkeit bekommen und behalten.
Das liegt nicht an mir.
Herr, so wie Du unsere Aufmerksamkeit bekommst, sprich Du dann in unser Leben, was Du möchtest, dass wir es hören, und nicht nur hören, sondern beherzigen heute.
Also Herr, sprich, Deine Diener hören zu.
Wir beten in Jesu Namen,
Amen und Amen.

Sie können sich setzen. Ich danke Ihnen.

In meinen Notizen steht also, dass ich heute mit Ihnen sprechen möchte, aber das stimmt nicht wirklich. Denn ich möchte heute nicht wirklich mit Ihnen darüber sprechen. ... Ich muss heute mit Ihnen über einige der Gründe sprechen, warum wir als Christen miteinander streiten und uns bekämpfen. Und was vielleicht noch wichtiger ist, was wir dagegen tun können, genauer gesagt, wie wir damit aufhören können. In dem Text, den wir heute vor uns haben, Jakobus, wieder einmal, erwartungsgemäß, ich würde gerne glauben, dass Sie, wenn Sie so sind wie ich, und ich vermute, dass Sie das sind, dies bei Jakobus zu schätzen wissen. Ich meine, er sich nimmt kein Blatt vor den Mund, und das zu Recht. Aber jetzt geht's wieder los.

Erwartungsgemäß geht er dieses heikle, schwierige Thema frontal an und das aus gutem Grund. Es hat den Anschein, dass genau das passiert ist. Und so schreibt er durch den Geist darüber, um es anzusprechen, weil dies ein Problem war. Was war das Problem? Nun, anscheinend haben sie sich gegenseitig bekämpft. Es gab Konflikte innerhalb der Gemeinde. Übrigens hoffe ich, dass Sie verstehen, dass dies an Christen geschrieben wurde, Brüder und Schwestern in Christus, und dass dies innerhalb des Leibes Christi geschah.

Es gab diese Streitereien und Kämpfe und Auseinandersetzungen, und das hat viel Schaden angerichtet, weshalb Jakobus vom Heiligen Geist inspiriert wird, es anzusprechen. In diesen ersten drei Versen werden uns also nicht weniger als vier Gründe genannt, warum wir als Brüder und Schwestern in Christus kämpfen, streiten, zanken, klatschen und verleumden. Soll ich weitermachen? So wie Sie mich ansehen, sollte ich wahrscheinlich genau hier aufhören.

Jakobus wird übrigens später in diesem Kapitel noch einmal auf Verleumdung zu sprechen kommen, wie schon zuvor im dritten Kapitel, wo es darum geht, dass diese Zunge wie ein kleiner Funke ein Feuer entfachen kann, das so viel Zerstörung und Schaden anrichtet.

Bevor wir einsteigen, möchte ich in die Lehre einbringen, was der Apostel Paulus an die Galater schrieb. Es ist genauso stark, wenn nicht sogar noch stärker als das, was Jakobus hier schreibt. Im Grunde sagt er ihnen, den Christen, den Brüdern und Schwestern in Christus: Wenn ihr so weitermacht wie bisher, werdet ihr euch gegenseitig zerstören. Wenn ihr weiter streitet und kämpft, werdet ihr euch gegenseitig auffressen.

Und machen Sie sich nichts vor, Satan kann die Gemeinde nicht von außen zerstören. Was tut er also? Er tritt in die Gemeinde ein. Natürlich nicht dieser, sondern einer anderen... und er zerstört sie von innen heraus. Er bewirkt die Spaltung. Es ist ein Lehrbuch von 'Teile und Herrsche'. Wenn er es schafft, dass sich die Christen spalten und gegenseitig bekämpfen, kann er sich den Rest des Tages freinehmen. Wir machen seine Arbeit an seiner Stelle. Er lehnt sich mit seiner Fernbedienung in seinem Sessel zurück. Ich weiß, das ist überspitzt, aber Sie verstehen, was ich meine. Und er schaut einfach zu, wie sich die Show abspielt, und Sie können das nächste Kapitel in diesem Horrorroman schreiben, denn es ist nur eine Frage der Zeit.

Jakobus versucht also, durch den Geist nicht nur etwas dagegen zu unternehmen, sondern es zu stoppen, bevor es irreparablen Schaden anrichtet. Und so kommt er direkt zum Kern der Sache, zum Herz der Sache. Zunächst also die Ursache des Konflikts, und dann werden wir uns mit der Lösung des Problems befassen.

Wo fängt es also an? Nun, Vers 1, wir haben lüsterne Begierden in uns. Damit fängt alles an.

Hier macht Jakobus sehr deutlich, dass die Quelle der Kämpfe und des Streits unter den Christen diese lüsternen Begierden sind. Interessant ist auch, dass einige Ihrer Übersetzungen es so wiedergeben: "Der Krieg in uns". Da ist dieser Kampf in unseren Herzen und wir begehren, wir wollen etwas haben. Ich denke, dass dies ein guter Zeitpunkt ist, so gut wie jeder andere, um zu definieren, was lüsterne Begierden sind. Lustvolle Begierden sind die Dinge, die wir begehren, die Gott verboten hat.

Und das ist wirklich wichtig; bitte übersehen Sie das nicht, denn so mancher Christ hat - wie sage ich es? wurde dadurch in die Irre geführt. Es ist nicht so, dass Gott sagt, du sollst nicht lüstern sein oder nicht sündigen, weil ich Gott bin und es sage. Die Sünde ist nicht schlecht, weil sie verboten ist. Sünde ist verboten, weil sie schlecht ist. Mit anderen Worten: Gott will uns vor dem Verderben bewahren, das über uns kommt, wenn wir sündigen. Mir gefällt, wie jemand die Zehn Gebote als die "zärtlichen Gebote" bezeichnete. [engl. Ten-der Commandments] Es sind Gebote eines liebenden, zärtlichen himmlischen Vaters, der sagt: "Du sollst nicht", weil ich dich so sehr liebe und es nicht ertragen kann, zu sehen, was unnötigerweise passiert, wenn du mir nicht gehorchst.

Fangen wir einfach mit den ersten beiden an. Habt keine anderen Götter neben Mir, denn sie sind keine Götter und werden nicht für euch da sein. Wir haben das am Donnerstagabend in Jeremia gesehen. Sie machten ihre Götter - Du weißt, dass du in Schwierigkeiten bist, wenn du deinen eigenen Gott machen musst. Und dann mussten sie ihre Götter tragen. Das ist noch schlimmer. Warte, du musst deinen Gott tragen? Mein Gott trägt mich. Habe also keine anderen Götter, denn sie sind keine Götter und sie können nichts für dich tun. Und macht euch keine Götzenbilder werft euch nicht nieder und betet sie nicht an. Sie sind keine Götter. *"Du sollst keine Götter haben neben Mir"*, denn es gibt keinen Gott wie Mich. *"Wer ist dir gleich, o Gott?"*

Wiederum in Jeremia; Sie werden den Verweis darauf verzeihen, aber er ist wirklich sehr aussagekräftig. Ich liebe es, wenn Gott das tut. Er brüstet sich mit sich selbst und sagt im Grunde: Du siehst den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist? Ich habe das getan. Ich habe das getan. Das haben nicht sie gemacht. Dieser Gott, den ihr anbetet, den ihr tragen müsst? Oh, übrigens, er spricht nicht, richtig? Weil du sprichst mit ihm, aber es spricht nicht, weil es nicht sprechen kann. Es hat keinen Atem. Es hat kein Leben.

Wissen Sie, im ganzen Alten Testament ist es ein - in Ermangelung eines besseren Wortes - verblüffendes Detail in der Erzählung, aber überall im Alten Testament wird Gott feststellen: *"Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten befreit hat."* Die Betonung liegt auf "Ich" bin der Herr, dein Gott. Das ist nicht dein Gott. Das goldene Kalb, von dem Aaron sagte, dass er zufällig etwas Gold ins Feuer schüttete, und heraus kam ein goldenes Kalb, das sie anbeteten, das hat euch nicht aus Ägypten herausgeführt. Ich habe das getan. "Ich bin der Herr, dein Gott."

Nun, alles, was verboten ist, ist verboten, weil es schlecht für uns ist. Deshalb ist es auch verboten. Und Gott liebt uns so sehr, dass er uns das unnötige Leid, die schmerzhaften Folgen unseres vorsätzlichen Ungehorsams ersparen will. Er sagt also: "Tu das nicht, begehre nicht." Wir werden als nächstes über Begehrlichkeit sprechen.

Begehre nicht, denn es wird dich von innen heraus zerstören. Der Neid, die Eifersucht, die Habgier, sie fressen dein Mittag- und dein Abendessen, und auch dein Frühstück am Morgen.

Hier fängt also alles an. Es ist diese Begierde, dieses Verlangen, das wir nach etwas haben, das verboten ist. Mit anderen Worten, hier fangen die Kämpfe, die Streitereien und die Konflikte immer an. Wir wünschen uns etwas zu haben, was wir nicht haben.

Und hier ist das Problem. Jemand anderes hat, was wir [nicht] haben. Das ist das Problem. Wissen Sie, was die Begehrlichkeit sagt? Wenn ich es nicht haben kann, kannst du es auch nicht haben. Ach, kommen Sie, seien wir ehrlich zu uns selbst.

Das ist das zweite im ersten Teil von Vers 2. Wir begehren, was wir nicht haben oder bekommen können. Jakobus geht noch einen Schritt weiter und erklärt, wie der Wunsch, etwas zu haben, was ein anderer hat, dazu führt, dass man begehrt, es zu bekommen. Und wenn wir dann das, was wir begehren, nicht bekommen können, greifen wir zu Streit und Kampf, weil wir denken, dass wir es auf diese Weise irgendwie bekommen könnten. So funktioniert das.

Wissen Sie, was traurig ist? Wenn Sie mich fragen würden, was meiner Meinung nach einer der Hauptgründe dafür ist, dass Christen andere Christen verleumden und über andere Christen lästern, dann ist es, dass sie auf andere Christen neidisch sind. Das ist der Grund für die Auseinandersetzungen, die Kämpfe, das Streben, die Konflikte. Wir haben dieses Verlangen nach etwas; wir haben es nicht, wir begehren es. Und dann ist da der Bruder so-und-so und die Schwester so-und-so, und sie haben es, und wir schauen auf sie: Was ist damit?

Und dann fangen wir an, das zu begehren, was sie haben, und wenn wir nicht haben können, was sie haben, und wir begehren, was sie haben, dann bringt uns das zum dritten Punkt im zweiten Teil von Vers 2. Wir bitten nicht darum.

Bleiben Sie bei mir, denn das ist ein bekannter Vers, nicht wahr? Wir zitieren ihn oft. Du hast nicht, weil du nicht bittest. Und wir werden es immer in Form von Gebeten ausdrücken. Und ich sage Ihnen, es gibt nichts, was mehr Schuldgefühle hervorruft, Sie wissen schon, Schuld ist das Geschenk, das immer weitergegeben wird, wenn Sie anfangen, das Gebet zu erwähnen. Ich bete nicht genug. Genau. Wollen Sie jemandem ein schweres Schuldgefühl aufbürden? Sprechen Sie einfach mit ihnen über ihr Gebetsleben. ... Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet. Oh, ich weiß.

Aber bringen wir es zurück in den Kontext, in dem Jakobus dies schreibt. Im Grunde genommen sagt Jakobus hier, dass wir, anstatt Gott um das zu bitten, was wir wollen, kämpfen und begehren, um das zu bekommen, worum wir Gott ganz einfach bitten können. Aber das tun wir nicht. Ach, du willst das? Ja, genau. Ich habe es nicht. Warum hast du es nicht? Warum bittest du Mich nicht darum?

Mit anderen Worten: Anstatt mit anderen zu kämpfen, um das zu bekommen, was du willst, warum betest du nicht einfach - was für eine neuartige Idee - und bittest Gott, dir zu geben, was du willst? Wissen Sie, ich habe darüber nachgedacht, ich habe darüber nachgedacht, und das ist das Beste, was ich gefunden habe. So geht es. Ein unbeantwortetes Gebet ist immer das Ergebnis eines ungebeteten Gebets. Ich weiß, das ist tiefgründig. Ich habs Ihnen ja gesagt... ist das so? Hört sich das richtig an? Ja, tut es. Ich bin mir sicher, dass es eloquentere und bessere Wege gibt, das zu sagen, aber Sie haben den Punkt verstanden, oder?

Nun, das Gebet wurde nicht erhört. Wurde das Gebet gebetet? Warten Sie, vielleicht haben Sie das schon einmal gehört oder sogar selbst gesagt. Warum Gott bitten? Er weiß bereits, was du brauchst. Wozu ist das gut? Oh! Sie wissen, wovon ich spreche, oder? Das hat mit dieser Idee zu tun: Du willst etwas? Warum bittest du nicht einfach Gott darum? Weil, wie wir noch sehen werden, *"jede gute und vollkommene Gabe kommt vom Vater in der Höhe."*

Wenn du Gott um etwas bittest und es ist gut, dann bekommst du es. Du bekommst es vielleicht nicht, wann du es willst, wie du es willst, in der Farbe, die du willst, aber du bekommst es, wenn es gut ist. Aber wenn es nicht

gut ist, wird Gott es dir nicht geben, weil es nicht gut für dich wäre. Sind Sie nicht froh über die Gebete, die Sie gebetet haben und die Gott nicht erhört hat?

Diejenigen von Ihnen, die eine Gebetsliste oder ein Gebetstagebuch führen, haben Sie diese jemals durchgesehen? Ich empfehle das nicht für schwache Nerven, denn Sie werden auf diese Gebete zurückblicken und sagen: Ich habe gebetet - Sie fangen an, sich bei Gott dafür zu entschuldigen, dass Sie dieses Gebet so gebetet haben. Kein Wunder, dass er es nicht erhört hat. Und dann danken Sie Gott. Danke, Gott, dass Du dieses Gebet nicht erhört hast. Hättest Du dieses Gebet damals auf diese Weise erhört, wäre es eine Katastrophe gewesen. Es ist, als würde Gott sagen: Ich weiß das, ich bin Gott. Deshalb habe ich es nicht getan.

Kennen Sie das Sprichwort: "Das Gebet verändert die Dinge"? Natürlich ist das wahr. Das Gebet ist mächtig. Aber was ist mit dem hier? "Das Gebet verändert den Betenden."

Lassen Sie mich das einen Moment lang erläutern. Wenn Sie also auf eine bestimmte Art und Weise beten und Gott diese Gebete erhört, und dann gibt Gott Ihnen aus irgendeinem Grund nicht das, worum Sie gebeten haben, zumindest haben Sie darum gebeten, aber was Gott tut, ist zu sagen, wir müssen das Gebet editieren. Wir müssen das Gebet ändern.

In meinem persönlichen Weg mit dem Herrn gab es eine Situation, in der Gott mir gezeigt hat, dass ich für diese spezielle Situation anders beten muss. Ich habe gebetet; es war nichts verkehrt an dem Gebet, aber ich musste in diesem Fall spezifischer beten. Und sobald ich das tat... änderte sich alles.

Und hier ist die Sache. Manchmal, ich würde sogar sagen, oft, wollen wir das, von dem wir denken wir wollen es, in Wirklichkeit gar nicht. Wir wissen übrigens, dass Gott uns immer alles geben wird, was wir brauchen, aber wir versuchen, die Etiketten im Gebetsladen zu vertauschen, und wir nehmen das Etikett "Wunsch" und legen es auf das "Bedürfnis", und wir vertauschen sie. Nein, Gott hat das gesehen. Nein, vertraue Mir, JD, du willst nicht, dass Ich das Gebet auf diese Weise beantworte und dir das gebe.

Und das ist es, was wir hier als letztes sehen werden. In Vers 3, wenn wir bitten, haben wir falsche und egoistische Motive. Was Jakobus hier sagt, schließt also gewissermaßen den Kreis in dem Sinne, dass wir nicht empfangen, wenn wir Gott bitten, weil wir nicht das richtige Herz haben. Wir bitten vielleicht um die richtige Sache, aber mit dem falschen Motiv. Mir gefällt, wie einer es gesagt hat. Manchmal, wenn wir beten und Gott unsere Gebete nicht erhört, kann es sein, dass der Zeitpunkt falsch ist und Gott sagt "langsam", oder ich bin falsch und Gott sagt "wachse", oder die Bitte ist falsch und Gott sagt "nein".

Aber wenn ich richtig liege, die Bitte richtig ist, der Zeitpunkt richtig ist und mein Herz richtig ist, dann sagt Gott: "Bitte schön". Wenn es um das Beten geht und darum, wie das Gebet den Betenden verändert, dann hat es die Eigenschaft, unser Herz zu erforschen. Wir beten, wir bitten Gott, im Lotto zu gewinnen, und wir versprechen ihm, den Zehnten zu geben. Ich benutze das nur als ein Beispiel. ... Ich bin so froh, dass Sie darüber gelacht haben. Deshalb haben Sie auch nicht im Lotto gewonnen. Zunächst einmal sollten Sie nicht Lotto spielen. Das ist doch das erste Problem, oder?

Aber unser Herz ist falsch. Vielleicht ist der Zeitpunkt falsch. Vielleicht irren wir uns. Und es ist nicht so, dass Gott da oben sagt: Nein! Es ist nicht Gott, der sagt: "Das werde ich nicht tun! Es ist Gott, der sagt: Ich kann nicht. Ich möchte es, aber ich kann es nicht. Ich kann dir das nicht gewähren, weil dein Herz nicht richtig ist. Wenn dein Herz richtig ist und deine Motive rein sind, oh Mann, dann kann ich, ich meine, alles, was du willst.

Ihr könnt Mich um alles bitten, sagte Jesus, und wenn es dem Vater Ehre bringt, werdet ihr das bekommen, worum ihr bittet. Aber wenn euer Motiv nicht richtig ist und euer Herz nicht richtig ist, dann kann Gott das Gebet nicht erhören.

Jakobus 4,1-3 -- 29. Mai

Warum Christen miteinander streiten

Pastor JD Farag

Ich möchte es zum Ende bringen, vielleicht nur ein wenig anders, heute. Zuerst ein paar Fragen. In welcher Situation befinden Sie sich derzeit in Ihrem Leben in einer Beziehung zu einem Bruder oder einer Schwester in Christus? Ich möchte, dass Sie das mit mir durchdenken. Dass, weil es nicht richtig ist und Ihr Herz nicht richtig ist, Ihre Gebete an der Decke abprallen? Das setzt natürlich voraus, dass Sie überhaupt beten.

Lassen Sie uns kurz über Matthäus 5 sprechen. Jesus sagte, wenn ihr eure Gaben zum Altar bringt, lasst es. Geht weg und bringt die Sache so schnell wie möglich in Ordnung, bevor es euch alles kostet. Und wenn diese Beziehung in Ordnung ist, dann kannst du zurückkommen und deine Gabe des Dienstes am Altar anbieten. Würden Sie nicht auch sagen, dass es in den Augen des Herrn ziemlich wichtig ist, wie wir einander behandeln?

Darf ich es wagen, den ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther in die Diskussion einzubringen, wie sie sich gegenseitig behandelten? Sie haben den Leib Christi, die Mitgläubigen, die Brüder und Schwestern beim Abendmahl nicht wahrgenommen. Und deshalb - so wichtig ist es - wie wir miteinander umgehen, das ist so wichtig. Einige von ihnen wurden tatsächlich krank und einige von ihnen starben sogar. Gott hat sie vorzeitig nach Hause geholt. Das ist ziemlich ernst, oder?

Ein letztes Beispiel. Hat Jesus nicht gesagt, dass sie an eurer Liebe zueinander erkennen werden, dass ihr meine Jünger seid? Nun, lassen Sie uns das umdrehen. Wenn es unsere Liebe zueinander ist, an der man erkennt, dass wir Jesu Jünger sind, wäre es dann nicht logisch, dass unser Verschlingen und Verleumden und Verunglimpfen und Klatschen und gegenseitiges Bekämpfen das in Frage stellen würde? Das ist doch ziemlich ernst, oder?

Mit anderen Worten: Wie wir miteinander umgehen, wird sich auf jeden Bereich unseres Lebens auswirken, insbesondere auf unser Gebetsleben. Ich habe also einen Konflikt in dieser Beziehung. Darf ich Ihnen diese letzte Frage zum Schluss stellen? Welcher Streit, welcher Konflikt würde enden, wenn ich nur aufhören würde, zu begehren, und anfangen würde, Gott um das zu bitten, was ich will? Denn das ist wiederum die Quelle des Konflikts. Es gibt etwas, das ich will; ich habe es nicht. Anstatt also mit den Menschen darum zu kämpfen, warum bete ich nicht und bitte Gott darum? Das ist der Kontext davon.

Welcher Konflikt, welche Beziehung würde repariert werden, wenn ich das täte? Hier ist es von größter Bedeutung, Gottes Wort zu befolgen. Sehen Sie, das Letzte, was wir brauchen, das Letzte, was Sie brauchen, gesegnet sei Ihr Herz, ist eine weitere Predigt. Ich kann mich hier hinstellen und eine weitere Predigt halten, mehr gibt's dazu nicht zu sagen. Aber wenn Sie von hier weggehen und der Heilige Geist Sie nicht das nehmen lässt, was Sie hier gehört haben, und Sie damit beginnen, es in Ihrem Leben anzuwenden, haben wir unsere Zeit verschwendet. Das war alles eine Zeitverschwendung. Wie kann man den Konflikt beenden? Wie kann man die Kämpfe beenden? Wie kann man das Streben beenden? Fangen Sie an zu beten.

Eine letzte Sache. Ich glaube, es ist auch Matthäus 5; ich könnte mich irren. Sie wissen, dass Jesus sagte: *"Betet für eure Feinde, für die, die euch misshandeln und schlecht über euch reden."* Wirklich? Für meine Feinde beten? Es fällt mir schwer genug, für meine Freunde zu beten. Du willst, dass ich für meine Feinde bete? Okay, ich werde für sie beten!! Gott wird dieses Gebet übrigens nicht erhören.

Spoiler-Alarm. Bemühen Sie sich nicht. Versuchen Sie es nicht. Ich habe es versucht. Glauben Sie mir, es funktioniert nicht. Warum? Nun, anscheinend ist es Ihr Feind, weil es einen Konflikt gibt. Deshalb ist es Ihr Feind. Deshalb sind Sie Feinde. Warum fangen Sie nicht an, für sie zu beten und beobachten, was passiert? Man kann nicht lange auf jemanden wütend sein oder ein Feind von jemandem sein, für den man betet.
Denn sehen Sie, Ihr Herz beginnt sich zu verändern, wenn Sie beginnen, für sie zu beten. Und auf einmal haben Sie ein Interesse daran, dass Gott sie segnet. Und jetzt sind sie nicht länger Feinde. Ich begehre sie nicht mehr. Ich kämpfe nicht mehr mit ihnen. Ich habe angefangen, für sie zu beten, und ich habe das ganze Problem gelöst.

Ich frage mich, wie viele Gemeinden heute noch Gemeinden wären, wenn die Christen in dieser Gemeinde einfach gebetet hätten. Kennen Sie den Ausdruck: "Eine Gemeinde, die zusammen betet, bleibt zusammen?" Das gilt übrigens für alle Bereiche, für die Ehe und die Familie. Denn sehen Sie, das Gebet ist so mächtig, dass es uns verändert, wenn wir beten, und es verändert die ganze Dynamik.

Ich kann hier stehen, wie es mein Privileg ist - Stehen Sie doch bitte auf, und wir werden Kapono nach oben kommen lassen. Es ist sicherlich ein Privileg, jede Woche hier oben zu stehen, und ich habe das Privileg, der Pastor dieser tollen Gemeinde zu sein. Ich weiß nicht, wie viele Jahre es sind; es sind jetzt viele Jahre. 2004 begannen wir mit dem Bibelstudium. 2005 war das offizielle Jahr, in dem wir unseren ersten Gottesdienst am Sonntagmorgen abhielten. Und ich bin Gott so dankbar, dass wir nicht von diesem Kelch der Gemeindekonflikte und Gemeindespaltungen getrunken haben. Und die ganze Ehre gebührt Gott.

Und ich möchte mich übrigens bei Ihnen bedanken. Ich sage oft, wenn ich nicht der Pastor dieser Gemeinde wäre, würde ich hier in die Gemeinde gehen. Nein, im Ernst. Ihr seid so liebevoll. Ihr seid das einzig Wahre und macht das Pastorenamt zu einer Freude. Ich möchte, dass ihr das wisst; ich hoffe, ihr wisst das. Und nicht viele Pastoren können das sagen.

Sie wissen das - wahre Geschichte. Gemeinden haben sich über so belanglose Dinge entzweit wie darüber, dass jemand ein größeres Stück Käsekuchen bekommt als ein anderer. Nun, ich weiß, Käsekuchen ist, wissen Sie, ich könnte das verstehen. (Gelächter) Wissen Sie, wenn es um Käsekuchen geht, denn wir alle lieben Käsekuchen, richtig? Kaufen Sie mir keinen Käsekuchen. Ich meine es ernst. Die Farbe des Teppichs, die beschlossen wurde, spaltete eine Gemeinde. Die Farbe des Teppichs. Schauen Sie nicht auf die Farbe unseres Teppichs. Ich hoffe, er gefällt Ihnen. Kleinigkeiten wie diese. Wie unbedeutend. Wie kleinlich.

Wie kleinlich sind wir? Und die Welt schaut zu, oder? Und die Welt stellt zwei Fragen an den Christen. Nummer 1: Bist du echt? Ist es echt? Und Nummer 2: Funktioniert es? Und sie wollen, dass es echt ist und dass es funktioniert, denn wenn es echt ist und funktioniert, dann gibt es ihnen Hoffnung. Sind wir das einzig Wahre? Sehen sie uns an und sagen: Mann, diese Typen, die kämpfen gegeneinander und reden schlecht übereinander? Oder sehen sie uns an und sagen: Mann, diese Jungs lieben sich wirklich, wow!

Vater im Himmel, ich habe wieder einmal mein Bestes getan mit dem Text.
Ich vertraue darauf, dass der Heilige Geist es von hier aus weiterführt und den Prozess beginnt, ihn in unser Leben einzubauen, ihn in unserem Leben anzuwenden und ihn in unseren Herzen zu segnen.
Herr, wir wollen, dass dies in unserem Leben Wirklichkeit wird.
Wir wollen nie zu denen gehören, von denen man sagen kann, Mensch, schau mal, die streiten sich doch nur die ganze Zeit miteinander.
Herr, vergib uns das Streiten, das Begehren und alles, was damit zusammenhängt.
Herr, wir danken Dir, dass wir zu Dir kommen und Dich um alles bitten können, und wenn es gut ist und Dir Ehre bringt, wirst Du uns geben, worum wir bitten.
Ich danke Dir, Herr,
in Jesu Namen,
Amen.